

Multikulti oder Sprachverwirrung?

Die 4. Interdisziplinären Mosbacher Gespräche, 12.-14. März 2010

Bericht von Luise Wunderlich

Networking leicht gemacht!

In der besonderen Atmosphäre der Mosbacher Gespräche gedeiht die Interdisziplinarität wie kaum an einem anderen Ort. Wie auch bei allen vorangegangenen Mosbacher Gesprächen – vom BVS ausgerichtet - referieren Fachleute aus verschiedenen Bereichen, die anschließenden Diskussionen werden in Pausen und gemeinsamen Abenden zwanglos weitergeführt. Kontakte zwischen Referierenden und Teilnehmenden werden geknüpft und intensiviert.

Dieses Mal ging es um „Aspekte der interkulturellen Kommunikation in der Logopädie, Phoniatrie, Sprachheilpädagogik und Sprechwissenschaft/Sprecherziehung“. Elvira Schiemenz-Höfer (Freiburg) gab den Auftakt mit ihrer „Einführung in die kulturelle Kommunikation - ein praktischer Crashkurs“. Sie zeigte Theorien auf, machte mit den wichtigsten Autoren bekannt und ließ praktische Übungen folgen, bevor Luise Wunderlich (Stuttgart) sich in ihrem Beitrag „Ausländisch für Inländer. Wie wir uns am Mikrofon fremde Begriffe erobern“ den Gepflogenheiten und Tücken beim Gebrauch von fremdsprachigen Wörtern und Eigennamen im Rundfunk anschaulich und kurzweilig widmete.

Den Samstag begann Stefanie Köhler (Frankfurt/M.) mit ihrer Präsentation zu „Siehst du hier diesen Stall??? Über die Arbeit mit nicht deutschsprachigen Sängerinnen“ und stellte in diesem Rahmen erstmals das von ihr entwickelte Modell der Stimmkugel vor. Heidrun Essler (Schwerin) entwickelte in ihrem Vortrag „Empathisches Zuhören in a foreign language“ die Möglichkeiten der „körperbewussten Kommunikation“ (V. Langguth) und weitere Ansätze, die das Verstehen fremder Sprachen auf der nonverbalen Ebene untersuchen. Andrea Brunner (Heidelberg) konnte in ihrem Beitrag „Russisch als Erstsprache – Deutsch als Zweitsprache – Impulse aus phonetisch-phonologischer Sicht zur Diagnostik und Therapie“ die Schwierigkeiten beim Erwerb der deutschen Sprache anhand dieser konkreten Herkunftssprache differenziert herausarbeiten und dabei auf Beispiele aus ihrer beruflichen Praxis zurückgreifen. Sandra Hertlein (Karlsruhe) weckte mit praktischen Beispielen die Sensibilität für die Frage, welches Verhalten in welcher Kultur beim „Lernen und Arbeiten in interkulturellen Teams“ als angemessen erachtet wird. Sie stellte die Frage nach der Standortbestimmung zwischen „Wir- und Ich-Kultur“ im universitären Kontext. Marita Papst-Weinschenk (Düsseldorf) arbeitete die unterschiedlichen Verhaltensweisen in der mündlichen Kommunikation in ihrem Beitrag „Osteuropäische Studierende an deutschen Universitäten – Welche Kommunikationsprobleme aufgrund

kultureller Unterschiede erleben sie?“ mit aufschlussreichen Erhebungen heraus.

Die Vortrags- und Workshopreihe schloss Gesa Krämer am Sonntag mit „Kulturreflexivität als Kompetenz in Therapie, Coaching und Beratung“ ab. Hier konnten die Teilnehmenden sich der Frage nach der eigenen inneren Haltung zur Interkulturalität durch Reflexion widmen.

In der von Anja Oser (Heidelberg) moderierten Schlussdiskussion wurde bereits das Thema für die Tagung am 12.-14. März 2012 bestimmt: „Sprechen, Sprache und Musik“. Die Tagung wird wieder in der perfekt ausgestatteten Michael-Rott-Schule in Mosbach abgehalten.

Fachlich und menschlich bereichert bleibt nur der Dank an die wunderbaren Organisatoren Roland Wagner und Andrea Brunner.